Gang zur Behörde in Corona-Zeit

OLDENBURG/LR – Neue Wohnung, Reisepass oder Personalausweis: Für diese Erledigungen ist der Gang ins Bürgerbüro oft nötig. Damit das auch jetzt risikolos und reibungslos ablaufen kann, gibt die Stadtverwaltung Tipps:

- Wer aus einem Risikogebiet nach Oldenburg zieht, sollte sich vorm Besuch im Bürgerbüro nach den Quarantäne-Regelungen erkundigen. Eine Ummeldung muss derzeit nicht in der Frist von 14 Tagen erfolgen. Die Stadt verhängt bei verspäteter Ummeldung kein Bußgeld, sofern sich die Anmeldung coronabedingt bis zu drei Monaten verspätet.
- Behördengänge unmittelbar im Anschluss an einen Aufenthalt (Urlaub) in einem Risikogebiet, bittet die Stadt zu vermeiden.
- Sollten direkt vor einem gebuchten Termin Symptome für einen Corona-Infekt auftreten, bittet die Stadt einen neuen Termin zu vereinbaren und den alten zu stornieren.
- Viele Verwaltungsleistungen sind auch online oder schriftlich möglich – Übersicht unter:

➝@ **oldenburg.de/online-services**

Orgelkonzert und Kreuzstabkantate

OLDENBURG/LR – Ein Orgelkonzert „Bach und seine Vorläufer" findet am Freitag, 30. Oktober, ab 19.30 in der Lambertikirche statt. Tobias Götting spielt und erläutert am mobilen Spieltisch Orgelwerke von Buxtehude, Tunder, Böhm, Bruhns und Bach. Der Eintritt ist frei, Spenden werden am Ausgang erbeten.

Bachs berühmte Kreuzstabkantate erklingt am Sonntag, 1. November, gleich zweimal in Kantatengottesdiensten um 10 und 11.30 Uhr. Ausführende sind Florian Hille (Baß), das Ensemble 333 und die Capella St. Lamberti. Die Leitung hat Tobias Götting; kostenlose Karten für beide Veranstaltungen sind im „Markt 17" in der Lambertikirche sowie bei der Küsterin erhältlich.

22-Jährige ausgeraubt

OLDENBURG/LR – Mit sieben Streifenwagen und einem Hubschrauber hat die Oldenburger Polizei am Sonntagnachmittag einen Räuber gesucht – bislang vergeblich.

Eine Spaziergängerin war gegen 13.30 Uhr an der Berliner Straße, Ecke Alexanderstraße, ausgeraubt worden. Der Täter näherte sich der 22-Jährigen laut Mitteilung der Polizei von hinten, entriss ihr eine Handtasche und einen Laptop und stieß sie dabei zu Boden. Die 22-Jährige wurde dabei leicht verletzt. Der Täter flüchtete zu Fuß in ein Gehölz hinter einer Tankstelle. Die Polizei fand die Handtasche und den Laptop in der Nähe, doch die Geldbörse und das Handy blieben verschwunden.

Rotarier wollen Hörfehler früh erkennen

FORSCHUNGSENTWICKLUNG 150 000-Euro-Projekt für Ägypten genehmigt – Untersuchung in Land einführen

VON ELLEN KRANZ

„PASS" steht auf dem Messgerät: Das linke Ohr von Baby Halvar Svenson Franz ist also intakt – Vater Sven Franz (von links), Audimetristin Jennifer Behrendt, Chefarzt Dr. Rüdiger Schönfeld und Mutter Janine Devers sind froh. BILD: MARTIN REMMERS

OLDENBURG – Seit Anfang 2009 ist es in Deutschland gesetzlich vorgeschrieben, dass jedes Kind in den ersten drei Tagen nach der Geburt auf mögliche Hörschäden untersucht wird. Bundesweit bleiben im Schnitt pro tausend Säuglinge zwei übrig, die wegen eines angeborenen Schadens eine Behandlung benötigen. Bei rund 4500 Geburten in Oldenburg sind das circa zehn Kinder. Sie werden dann mit Hörgeräten oder sogenannten Cochlear-Implantaten versorgt, um die Schäden auszugleichen.

Doch nicht überall auf der Welt gibt es derartige Untersuchungen.

Der Rotary-Club Westerstede unterstützt vom Rotary-Club Oldenburg hat die Genehmigung von Rotary International erhalten, ein umfangreiches Projekt für Südwest-Ägypten umzusetzen. Es stehen dafür jetzt mehr als 150 000 Dollar zur Verfügung. Weitere Kooperationspartner sind das Hörzentrum Oldenburg sowie die Universitätsklinik für Hals-, Nasen- Ohrenheilkunde am Evangelischen Krankenhaus (EV).

Die wichtigsten Fragen und Antworten zu dem Projekt:

Warum findet das Projekt in Ägypten statt ?

Das Land sei weltweit eines der meistbetroffenen bezüglich der Zahlen frühkindlicher Hörstörung. Pro 1000 Kinder gebe es zwischen 5 und 8 Fälle – also mehr als doppelt so viele wie in Deutschland. „Der Grund sei die häufig vorkommende Blutsverwandtschaft, erklärt Dr. Rüdiger Schönfeld, Chefarzt der Abteilung Phoniatrie/Pädaudiologie der HNO-Uniklinik am EV und ehemaliger Präsident des Rotary-Clubs Westerstede. „Ein großer Prozent der Hörschäden sind erblich bedingt." Über ein anderes Projekt in Ägypten seien bereits viele Kontakte geknüpft worden.

Warum ist das Projekt so wichtig ?

Werde nichts gemacht oder die Schwerhörigkeit beziehungsweise Taubheit zu spät erfasst, könne dies unter anderem zu einer Sprachentwicklungsstörung führen. „Das ist ein riesiges Problem", sagt Schönfeld. Kinder mit derartigen Defiziten lägen in ihrer gesamten kognitiven Entwicklung oft weit hinterher.

Wie genau ist der Ablauf – und was ist das Ziel ?

Zunächst einmal gibt es verschiedene Messmethoden. Vier dieser Möglichkeiten (siehe Infobox) sollen in Ägypten eingeführt und etabliert werden. Dazu kommen – sobald es die Corona-Situation zulässt – drei Ärzte aus Sohag in Ägypten zwei bis drei Wochen ans EV und werden dort eingewiesen. Anschließend fliegt ein zweiköpfiges Team aus Deutschland für zwei Wochen nach Ägypten, um dort das Screening und Tracking, also die Weiterverfolgung der Erkrankungen, einzuführen. „Unser Ziel ist es, das Tracking nicht nur für diese eine Projekt-Klinik aufzubauen, sondern langfristig ein System in ganz Ägypten auf die Beine zu stellen", sagt Schönfeld.

MIT DIESEN METHODEN WERDEN MÖGLICHE HÖRSCHÄDEN GEMESSEN

Zunächst wird ein sogenanntes Neugeborenen-Screening angewandt. Dabei werden mithilfe von Schwingungen Reaktionen im Innenohr gemessen. Erscheint auf dem angeschlossenen Gerät das Wort „PASS" ist alles gut, bei „FAIL" muss das Ohr noch einmal kontrolliert werden.

Muss noch einmal kontrolliert werden, kann eine Untersuchung durchgeführt werden, bei der die Reaktionen im Gehirn gemessen werden.

Als dritte und vierte Variante, die in Ägypten eingeführt werden sollen, sind Methoden vorgesehen, bei denen im Schlaf oder in Narkose die Hörfähigkeit im Hirnstamm untersucht werden.

Alle Geräte und die Reisen des Teams werden über das Rotary-Projekt finanziert.

Immer mehr Eltern schulen Kinder lieber später ein

STATISTIK Stadtverwaltung veröffentlicht Schüler- und Klassenstatistik für das laufende Jahr 2020/21

VON KARSTEN RÖHR

OLDENBURG – Aktuell werden an den städtischen allgemeinbildenden Schulen 16 100 Schüler und Schülerinnen unterrichtet. „Diese Zahl entspricht in etwa dem langjährigen Mittelwert – mit leicht steigender Tendenz. In den nächsten Jahren ist mit weiter leicht steigenden Zahlen zu rechnen", so Schuldezernentin Dagmar Sachse.

An den Schulformen zeigen sich aktuell folgende zentrale Auffälligkeiten:

GRUNDSCHULEN

Die Zahl der Schüler an den Grundschulen ist im langjährigen Mittelwert ziemlich konstant.

Ein besonderer Effekt entsteht durch die Flexibilisierung des Einschulungstermins: Der Schulbesuch kann für Kinder um ein Jahr hinausgeschoben werden, wenn sie das sechste Lebensjahr zwischen dem 1. Juli und dem 30. September vollenden.

Diese Möglichkeit wird immer stärker genutzt: im laufenden Schuljahr für 215 Kinder – letztes Schuljahr für 139 Kinder. Das entspricht 63 Prozent der Schüler im entsprechenden Zeitraum und 16 Prozent der Schüler des gesamten 1. Jahrgangs. Die Schüler werden nun im kommenden Schuljahr eingeschult.

Ob beziehungsweise wie groß die Corona-Krise diesen Wert beeinflusst, kann noch nicht abgeschätzt werden.

Der Anteil der Grundschüler mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf liegt bei ca. 4,8 Prozent.

FÖRDERSCHULEN

Die Zahl der Schüler an den Förderschulen ist leicht fallend. Das liegt aber im Wesentlichen am Auslaufen der Schule am Bürgerbusch als Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen.

Die Förderschule an der Kleiststraße hat moderat steigende Schülerzahlen.

Einschulung: Wo Eltern die Wahl haben, schulen sie deutlich verstärkt lieber später ein – auch wegen Corona? BILD: DPA

OBERSCHULEN

Die Anzahl der Schüler an den Oberschulen ist weiter rückläufig, weil höhere Jahrgänge mit relativ großen Schülerzahlen auslaufen.

Diese Entwicklung wird jedoch in absehbarer Zeit enden, da die Zahl der Schüler in Klasse 5 seit längerem weitgehend konstant ist.

Der Anteil der Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf liegt in den Klassen 5 bis 10 bei 16,6 Prozent und ist in den unteren Jahrgängen erheblich höher. Im Vergleich mit den Integrierten Gesamtschulen und Gymnasien ist der Anteil hoch.

INTEGR. GESAMTSCHULEN

Die Integrierten Gesamtschulen haben nach dem Erreichen der vollen Zügigkeit im vergangenen Schuljahr ihre maximal mögliche Schülerzahl im Rahmen üblicher Schwankungen erreicht.

Der Anteil der Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf liegt in den Jahrgängen 5 bis 10 bei 8,5 Prozent.

Die Helene-Lange-Schule führt seit dem letzten Schuljahr eine Abschlussstufe (Jahrgang 11 und 12) für Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

GYMNASIEN

Die Anzahl der Schüler an den Gymnasien ist in diesem Jahr durch die abgeschlossene Einführung von G9 um ca. 500 Schüler gestiegen. Der Anteil mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf liegt in den Jahrgängen 5 bis 10 bei 0,6 Prozent.

SPRACHLERNKLASSEN

An den Grundschulen findet der Unterricht seit 2018/2019 vollständig integrativ und nicht mehr in Sprachlernklassen statt. An den weiterführenden Schulen wurde gegenüber dem Vorjahr eine zusätzliche Sprachlernklasse am Gymnasium Eversten eingerichtet.